

Kleine Anfrage 2750

der Abgeordneten Iris Schülzke (BVB/FREIE WÄHLER Gruppe)

an die Landesregierung

Schweinerei in der Döberitzer Heide

Das rund 3.600 ha große Areal der Sielmann Naturlandschaft Döbritzer Heide umfasst weite Teile des ehemaligen Truppenübungsplatz „Döberitz“, unmittelbar vor den Stadtgrenzen von Berlin und Potsdam.

Besonders die ca. 1.800 ha große Wildniskernzone ist nicht nur aus der Bejagung ausgeschlossen sondern auch aus jeglicher land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Seit 2009 ist dieses Areal mit einem Maschendrahtzaun und zwei Elektrozäunen umgeben.

In der Wildniskernzone leben, so die Mitteilungen der Presse, mit Stand 2015 rund 90 Wisente, 30 Przewalski-Pferde und ca. 90 Rothirsche.

Aufgrund der untersagten Jagd entwickelte sich in den vergangenen Jahren eine nahezu ungebremste Schwarzwildpopulation. Etwa 45 % der Bäume in der Kernzone sind Eichen, was in der Vergangenheit eine Vollmast insbesondere für die Sauen darstellte. Berichten aus dem benachbarten Revier Fahrland zur Folge sind Rotten bis zu 60 Stück Schwarzwild keine Seltenheit, die ihren Einstand in der Wildniskernzone haben und trotzdem zum Fressen auch das Umland abernten und erheblichen Schaden in der Landwirtschaft anrichten.

Neueren Medienberichten ist zu entnehmen, dass nunmehr harte Zeiten für die Wildschweine angebrochen sind. Viele Tiere die stark unterernährt sind, werden im Umfeld der Döberitzer Heide gestreckt. Aber auch über ein Massensterben, infolge von Unterernährung, wird berichtet.

(RBB Fernsehen - März 2017, Unsere Jagd - Ausgabe 6/2017)

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung den Gesundheitszustand des Schwarzwildes in der Döberitzer Heide?
2. Steht ein Massensterben von Schwarzwild in Folge von Unterernährung und eines deutlich zu hohen Bestandes noch im Einklang mit dem Schutzzweck der Döbritzer Heide?
3. Wer übernimmt die Verantwortung für die abgekommenen und verhungerten Tiere?

Eingegangen: 09.06.2017 / Ausgegeben: 09.06.2017

4. Wann wurde erstmalig festgestellt, dass das Futterangebot auf dieser relativ kleinen eingezäunten Fläche für die Wildschweine nicht ausreicht, wann hat das zuständige Personal erstmalig die zuständigen Behörden in Kenntnis gesetzt und was wurde konkret unternommen? (Bitte erläutern)
5. Wie bewertet die Landesregierung die Stärke der Schwarzwildpopulation in und um die Döberitzer Heide?
6. Sind die Klappen zwischen den Schutzgebieten und dem Umland funktionstüchtig, sind diese Klappen ausreichend auch bei Störungen durch andere Tiere oder durch Menschen, um das Notgebiet zur Futtersuche zu verlassen?
7. Wie bewertet die Landesregierung insgesamt die Stärke des Wildbesatz und der Wildkernzone der Döberitzer Heide? (bitte konkrete Zahlen für die jeweiligen Tierarten)
8. Wie Schätzt die Landesregierung das Futterangebot für die Großpflanzenfresser in der Wildkernzone ein und wovon ernähren sich diese hohen Tierbestände im Winter?
9. Gibt es bei den Wisenten, Pferden oder Rothirschen auch unterernährte Tiere, wenn ja, wie viele?
10. Wie wird konkret gegen die ausufernde Schwarzwildpopulation vorgegangen. Werden unter Umständen Ausnahmen vom Bejagungsverbot genehmigt werden oder ist ein weiter so geduldet, weil es sich um ein Naturschutzgebiet handelt?
11. Wie erfolgt eine bestands- und tiergesundheitsregulierende Bestandskontrolle in der Wildkernzone?